Zeitschrift: Nidwaldner Kalender Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 63 (1922)

Artikel: Der Besuch des apostolischen Nuntius in Nidwalden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1007974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man lieft, wie tüchtige und eifrige Geiftliche auf einer Gletschertour zu Tode fallen. Sie hätten ja noch so viel wirken und leisten können für das Reich Gottes! Was wollen wir arme Menschlein da lange grübeln! Die Antwort bleibt immer die nämliche: Mensch, beuge dich unter die allmächtige Hand Gottes! Mit all deinem Grübeln kannst du nichts erreichen, wenigstens nicht so viel, als du mit einem einzigen: "Herr, erbarme dich

unser" erreichen kannst.

Es bleibt dabei: ohne Areuz und Leiden kann die Frömmigkeit in uns so wenig wachsen und zunehmen, als die Frucht des Feldes ohne Regen und Sonnenschein. Und besonders unentbehrlich ist das Kreuz einem Menschen, der nach Gottes liebevoller Gnadenwahl zu mehr als alltäglicher Heilig= keit heranwachsen soll. Darum haben die Heiligen immer Gott gedankt, wenn er ihnen Leiden schickte, und an der Größe der Leiden haben sie die Größe seiner Liebe gegen sie gemessen. Aber auch unter ganz einfachen Leuten kann man ähnliches erleben, wie mir ein Beispiel bekannt ist von einem Manne. Seine Frau und seine Kinder starben ihm weg, sein Vater wurde vom Schlagfluß da= hingerafft, und nicht lange nachher seine Mutter von einem Einbrecher ermordet. Ein Unglück aufs andere! Und da sprach der Mann: "Nun weiß ich, daß Gott mich lieb hat; denn er greift mich da an, wo es mir

am wehesten tut ..."

Schau, Remigi, die Welt ist gegenwärtig so voller Leiden, daß wahrlich wenige sind, die nicht Schweres zu tragen haben, und was noch bevorsteht, wissen wir nicht. Da ist es eine gute Vorübung, wenn man die täglichen Leiden und Hauskreuze geduldig zu ertragen sucht. Man kann auch Schweres leichter er= tragen, sofern man sich daran gewöhnt hat, Leichteres in christlicher Ergebung auf sich zu nehmen. Und besonders ist's für den Frieden mit den lieben Hausgenossen viel besser, wenn man sich etwas gefallen läßt, als wenn man mit einem rauzigen, bauzigen und launigen Wesen sich selbst und andern das Leben schwer macht. Drum ist's für dich und mich und alle das Beste, alles von der Hand Gottes in Demut und Bescheidenheit entgegenzunehmen mit dem frommen Spruch:

"Gelobt sei Gott in allen

feinen Werten!"

Der Besuch des apostolischen Auntius in Nidwalden.

Die Tage vom 25. bis 27. Juni 1921 werden für Land und Volk von Nidwalden für immer denkwürdig bleiben. Sie brachten uns den Besuch des apostolischen Nuntius bei der schweizerischen Sidgenossenschaft, Erzs bisch of Luigi Maglione. Wir besgrüßten und verehren in ihm den Vertreter des heiligen Vaters in Kom, den Abgesandten Papst Benedikt XV., der in schwerer Zeit so weise und kraftvoll das Steuerruder der Kirche lenkt.

Dabei erinnerten wir Nidwaldner uns mit besonderer Freude an die Tatsache, daß das Hauptverdienst an der erstmaligen, daus ernden Errichtung der pähstlichen Nuntiatur in der Eidgenossenschaft dem größten und besdeutendsten Staatsmanne unseres Landes, Kitter Melchior Lussenmit.

Es war in den schweren Zeiten nach der Re= formation. Die religiösen und kirchlichen Zustände in den katholischen Orten der Eid= genossenschaft gaben Anlaß zu ernster Sorge. Da wurde der weitblickende Nidwaldner Landammann Melchior Luffy von dem Ge= danken mehr und mehr erfüllt, daß zur Wiedererwedung katholischen Lebens im Schweizerlande nichts so sehr beitragen würde wie die Errichtung einer ständigen apostolischen Nuntiatur. Jahre lang bemühte er sich in diesem Sinne. In seinem Freunde, dem großen Kardinal von Mailand, dem hl. Rarl Borromäus, fand er einen warmen Befürworter des Planes, den er wie er selbst schrieb — "für den Dienst Gottes und seiner heiligen Religion so wichtig und nötia" erachtete. Endlich, am 2. Mai 1579,

gelang es den bereinten Anstrengungen des hl. Kardinals von Mailand und Kitter Lusses, das Ziel zu erreichen. Papst Gregor XIII. ernannte den um die Wiederbelebung und Festigung des katholischen Glaubens im Schweizerlande so hochverdienten Johannes Franziskus Bonomio zum Nuntius bei den katholischen Orten der Eidgenossenschaft.

Seit jener Zeit haben die apostolischen Nuntien im Schweizerlande durch vier Fahr= hunderte hindurch unendlich viel Gutes ge= wirft. Da kamen die Kulturkampftage von gatur bei der schweizerischen Eidgenossenschaft errichtete, bis im Herbste 1920 ein einstimmiger Beschluß des Bundesrates es ermöglichte, daß Papst Benedikt XV. zur Wiesdererrichtung der Nuntiatur in der Schweizschreiten und Se. Eminenz Msgr. Luigi Waglione zu seinem Bertreter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft erneunen konnte.

Nachdem der apostolische Nuntius den Regierungen von Luzern, Freiburg und Wallis einen offiziellen Besuch gemacht hatte, erwies



Die Nidwaldner Vereine beim Einzug des nuntius in die Pfarrkirche zu Stans.

1873, eine böse, düstere Zeit für die Katholiken der Schweiz. Sie schlug uns manche schwere Wunde. Auch die Vertretung des heiligen Vaters in unserem Vaterlande, die apostolische Nuntiatur, wurde durch den Kadikalismus jener Tage aufgehoben. So wurde die Virksamkeit der päpstlichen Nuntien unterbrochen, bis der Weltkrieg von 1914 ausbrach und die Schweiz vor so viele schwierige und weithinblickende Aufgaben stellte. Diese brachten es mit sich, daß der hl. Vater vorerst eine außerordentliche päpstliche Deleer die nämliche Ehre und Freude auch dem Lande Unterwalden. Samstag, den 25. Juni, traf Nuntius Maglione in Luzern ein. Er wurde am Bahnhofe von den Herren Landsammann Dr. J. Whrsch und Landesstatthalter Holter Holter Gast das vor dem Hauptwillkommener Gast das vor dem Hauptwillkommener Gast das vor dem Hauptwillkommener Gast das vor dem Hauptwortale des Bahnhofes bereitstehende Automobil und suhr durch den hellen, sonnigen Juni-Nachmittag dem Nidwaldnerlande entgegen. In der Grenzgemeinde unseres Landes, dem freundlichen Her gis wil,

entboten weißgekleidete Mädchen dem hohen

Gaste den ersten Blumengruß.

Als das Auto in Stans einfuhr, grüßte von allen Häusern farbiger Flaggenschmuck. Die Kirchenfassade war prächtig geschmückt, vom Winkelrieddenkmal und Rathaus wehten die Farben der Urkantone. Stans trug sein schönstes Festtagskleid. Auf der Kirchenmauer längs des Dorfplatzes stund, zum ersten Gruß herbeigeeilt, Kopf an Kopf gedrängt, die Schuljugend und viel Volk mit ihr. Das Auto suhr zum Pfarrhof, wo der Kuntius Absteigeguartier nahm.

Wenige Minuten später ertönten vor dem Rathause die Klänge eines Parademarsches. Langsam fuhr das Automobil durch die Volksmenge mit dem vom hochw. Herrn Romiffar Räslin begleiteten hohen Gafte zum Landweibel und Standes= Rathause. läufer im rotweißen Mantel und der erste Landschreiber nahmen den apostolischen Nun= tius beim Vortale in Empfang und geleiteten ihn zum Pannersaale, wo mit dem Regierungsrate Herr Ständerat Dr. Jak. Wyrsch, die Präsidien des Landrates und der fantonalen Gerichte, sowie der hochwürdige P. Guardian des Kapuzinerklosters zur offiziellen Begrüßung sich ein= gefunden hatten. Während draußen die Klänge der Musik verrauschten, wandte Herr Landesstatthalter H. von Matt in französischer Sprache sich an den hohen Gast und entbot ihm im Namen der Regierung und des Volkes von Nidwalden ehrfurchtsvollen Gruß und aufrichtigen, herzlichen Willkomm. Er rief alte Erinnerungen wach aus der Geschichte Nidwaldens, die durch alle Fahr= hunderte hindurch durchalüht war vom Geiste der Treue und Anhänglichkeit an Kirche und Papsttum. Der Redner versicherte den hohen Gaft, daß es auch heute noch das aufrichtige Bestreben der Regierung und des Volkes von Nidwalden ist, des Ehrentitels, den Papst Julius II. uns verliehen, uns würdig zu er= weisen, "Beschützer der Freiheit der Kirche" zu sein und zu bleiben.

Nuntius L. Maglione erwiderte in wohlklingender italienischer Sprache mit jenem Tone aufrichtiger, warmer Herzlichkeit, der sofort alle Herzen für ihn gefangen nahm. Er versicherte, daß er das Gelöbnis der Treue

zu Kirche und Papsttum von Regierung und Volk von Nidwalden ebenso freudig entgegensnehme, wie er es denn auch zum voraus von einem Urschweizer Kantone nicht anders erwartet habe. Seit seinem Aufenthalte im Schweizerlande habe er die treu katholischen Urkantone schätzen und lieben gelernt. "Ich bin überzeugt", so schloß er seine herzlichen Worte, "daß der warme, innige kirchliche Geist, der in Nidwalden seit Jahrhunderten geherrscht hat, auch heute noch stark und kräftig fortlebt. Ich beglückwünsche Sie dazu und versichere Sie, daß der Heilige Vater auch seinerseits das aufrichtigste Wohlwollen und eine väterliche Liebe Ihnen entgegenbringt."

Herr Landammann Wyrsch stellte hierauf die Anwesenden dem Nuntius vor. Mit einer kurzen Besichtigung des Landratssaales schloß diese bei aller Schlichtheit doch tief ergreifende und erhebende offizielle Empfangsseierlichkeit

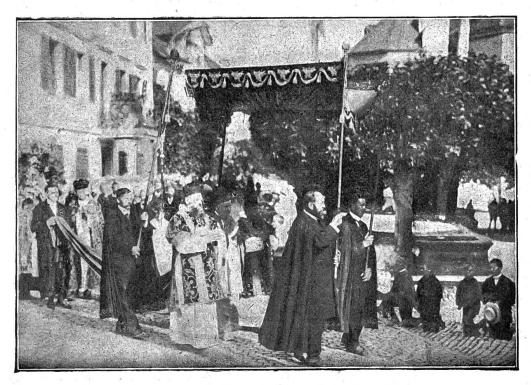
auf dem Rathause.

Ein Extrazug führte alle zur Empfangs= feier Erschienenen mit dem verehrten Gaste auf die sonnigen Söhen des Stanser= horn. Oben angekommen, überreichte eine Gruppe von jungen Töchtern in unserer schönen Nidwaldnertracht dem apostolischen Nuntius einen herrlichen Strauß von Alpen= rosen und Edelweiß. Socherfreut durch diese Aufmerksamkeit, stieg er sodann mit seiner Begleitung den kurzen Weg zum obersten Gipfel des Stanserhorn empor und freute sich an der wunderbaren Kundsicht.

Seinen Abschluß fand der erste Besuchstag durch ein flott vorgetragenes Ständchen der Feldmusik und des durch den Männerschor verstärkten Kirchenchores vor dem Pfarrhofe in Stans. Als Sang und Klang verrauschten, erstrahlte über der dicht gedrängten Bolksmenge in hellen Lichtgarben eines Feuerwerks das eidgenössische Kreuz. Dann sank alles in die Knie. Der Kuntiusspendete dem Volke bewegten Herzens den Seaen.

Zu einem wahren Triumphzuge gestaltete sich am Sonntag morgen der Einzug de sapostolischen Runtius in die festlich geschmückte Pfarrfirche von Stans. Dem der seierlichen Prozession vorangetragenen Kreuze folgten in langem, farbensprächtigem Zuge die Abordnungen der Vers eine des Landes mit ihren Fahnen. Das gestickte Hirthemd der Aelpler, die "Helgen" der Schützengesellschaften und Aelplerbruderschaften verliehen dem Bilde viel Farbe und bodenständigen Charafter. Dann folgte die Feldmusik, die Geistlichkeit im grünen Ornate und unter dem Traghimmel Nuntius Magslione. Die Mitglieder des Regierungss und Landrates aus der Pfarrei Stans bildeten den Schluß des Juges, der durch die spasiersbildende Jugend, die Studenten des Kollegiums St. Fidelis, die Töchter von St. Klara und die Knaben und Mädchen unserer Volks

Hochw. Herr P. Dr. Abelhelm Jann hielt die begeisterte Fest predigt. Er entwarf ein packendes Bild der engen Bezieshungen des Nidwaldnervolkes zu Kirche und Papsttum durch alle Jahrhunderte der Gesichichte, zeichnete das Entstehen und die segensvolle Wirksamkeit der päpstlichen Kunstiatur im Schweizerlande, wandte zum Schlusse in lateinischer Sprache sich an den Kuntius und legte ihm die Versicherung unverbrüchlicher Treue zum angestammten Glauben und apostolischen Stuhle dar. Diese herrliche gottesdienstliche Feier hinterließ bei



Einzug des Nuntius in die Pfarrkirche zu Stans.

schulen nach dem Rathaus und über den prächtigen Dorfplatz hinab zu einem impossanten Bilde sich entwickelte. Ueberall, wo der Nuntius segnend vorüberschritt, sank das Bolk, das in Massen auf dem Platze stand, ehrfurchtsvoll auf die Knie. Es war ein ersgreisendes Bild!

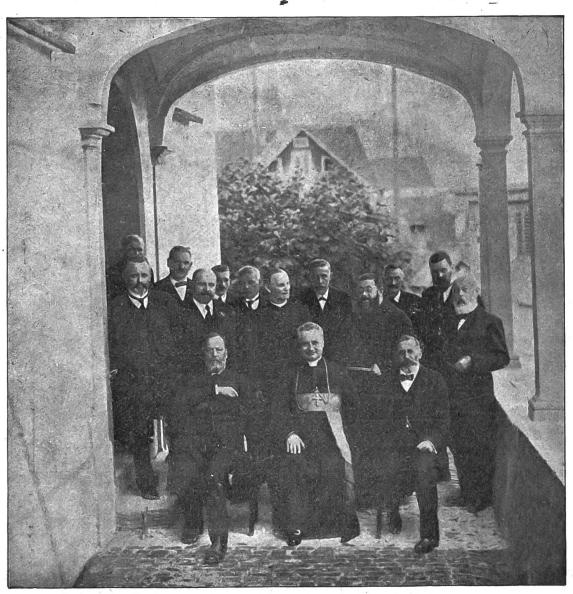
Die Pfarrfirche war dicht gedrängt ansgefüllt. Der hohe, weite Chor prangte int festlichem Schmucke. Zu beiden Seiten entsfalteten die zählreichen Panner, in Gruppen vereinigt, ihre helle Farbenpracht. So gestalteten sich die feierlichen Zeremonien des Pontifit alamtes höchst eindrucksvoll.

allen Teilnehmern einen unvergeßlichen, tiefen Eindruck.

Einer Einladung des Frauenklofters
Et. Klara folgend, traf sodann Nuntius
Maglione dort zum Mittagessen ein. Er
sprach dabei seine hohe Freude über die kirchliche Feier des Vormittags, den herrlichen Einzug, die würdige Kirchenmusik und die gewaltige Beteiligung besonders auch der Männerwelt am Gottesdienste aus. Die Töchter des Pensionates zu St. Klara brachten dem verehrten Gaste eine ungemein ansprechende musikalisch-deklamatorische Ovation dar.

Glanzvoll gestaltete sich der Empfang im Rollegium St. Fidelis. Der Theatersaal war reich geschmückt; mit den Wappen Papst Benedikts, der Eidgenoffenschaft und Nidwaldens vornehm und kunstsinnig aus= gestattet. Der hochw. Rektor, P. Alfred Benz, richtete in lateinischer Ansvrache ein schwung- und Katholizismus. Folgt zeit Eures Lebens

schloß seine Ansprache mit den schönen Wor= ten: "Liebe junge Studenten! Ihr studiert im Nidwaldnerland und bei den Kapuzinern. Das legt Euch für alle Zukunft zwei große Gedanken nahe. In beiden findet ihr zwei herrliche Tugenden verkörpert: Patriotismus



Nuntius Maglione als Gast der Regierung von Nidwalden.

volles Begrüßungswort an den hohen Gaft und gab der großen Freude Ausdruck über diehohe Ehre, die der Nuntius durch seinen Besuch dem Kloster und Kollegium erwiesen. Eine glanzvolle musikalisch = deklamatorische Ovation der Studentenschaft bereitete dem Gefeierten des Tages große Freude. Sicht= lich bewegt dankte Nuntius Maglione. Er ihrem Beispiele in unerschütterlicher Treue zum Vaterland und zur Kirche. Suchet all= zeit jetzt und im spätern Leben diesen Vor= bildern nachzufolgen, indem Ihr Euch be= strebt, zugleich die besten Patrioten und die besten Katholiken zu sein."

Am Abend führte eine Autofahrt den hohen Gast nach dem Kinderfürsorge= heim in Hergiswil, als dessen väterlicher Freund er sich bereits dadurch erwiesen hatte, daß er dem neugegründeten charitativen Werk eine Spende von 10,000 Fr. aus der Hand des heiligen Vaters erwirkt hatte. Es war rührend, die Liebe und Freude zu sehen, die aus den Augen des Nuntius leuchteten, als er durch die Säle mit den Bettchen der 52 kleinen Kinder schicksal und ihr Befinden

sich erkundigte.

Am Montag vormittag, nachdem der Nuntius im Frauenkloster St. Klara die hl. Messe gelesen und die hl. Kommunion gespendet hatte, hielt die Regierung für ihren geschätzten Gast ein Auto zu einer Fahrt nach Schöneck bereit. Bei der Abfahrt von Stans machte er den Schwestern und Aranken im Kantonsspital einen kurzen Bejuch. Ueberall auf dem Wege, in Ennet= bürgen, Buochs, Beckenried und auf der Höhe von Schöneck, war die Schul= jugend und viel Volk herbeigeeilt, den Segen des Nuntius zu empfangen. Es gab dies liebliche, herzige Bilder! Sie boten so recht den Beweis, wie lebhaft das Herz unseres Volkes dem Abgesandten des heiligen Vaters entgegenschlägt.

Auf der Kückfahrt von Schöneck wünschte der Kuntius den Landesgemeindeplatz zu sehen, und dann folgte er der Einladung der Regierung zum offiziellen Fest=mahle im Konvent des Kapuziner=klosters. Musik und Männerchor des

Kollegiums hatten im Klostergarten sich eingefunden, und durch die geöffneten Fenster des festlich geschmückten Kefektoriums drangen als willkommene Beigabe zur echt samiliären, ungezwungenen Unterhaltung der Tafelrunde froher Liederklang und stimmungsvolle Harmonien.

Nun schlug die Abschiedsstunde. Am Bahnhofe stund ein Salonwagen zur Extrassahrt nach Engelberg bereit. Die Stanser Jugend hatte in Scharen sich eingefunden, um den Nuntius zum letzten Mal zu grüßen. Sie sang ihm zum Abschied frisch und hell zwei heimische Bolkslieder und winkte dem absahrenden Zuge noch lange nach. In Büren, Dallenwil und Wolfen zich ießen mußte der Extrazug überall für eine kleine Weile anhalten, da auch hier die Schuljugend zum Gruße sich eingefunden und sich freute, den Segen des Nuntius zu empfangen.

In Engelberg, wo Kloster und Tal dem hohen Besucher einen glanzvollen Empsang bereiteten, verabschiedete sich die nidwaldner Regierung von ihrem verehrten

Gafte.

Unserm Volke brachte in jenen schönen Junitagen der Aufenthalt des apostolischen Nuntius im Nidwaldnerlande eine echte, tiese Festesstimmung, eine innere Freude, die überall in offener Herzlichkeit sich kundgab. So wurde der Besuch des apostolischen Nunstius für unser kleines Land zu einem denkswürdigen und bedeutungsvollen historischen Ereignis.

† Chorregent Xaver Jann.

Unter großer Beteiligung des Volkes und auswärtiger Priester und Ordensleute, sowie unter Assistenz des gesamten hochwürdigen Kollegiatstiftes von Berom ünster, seiner Benefiziaten und der Prosessoren der Mittelschule wurde Dienstag, den 6. Sept. 1921 die sterbliche Hülle des hochwürdigen Hern Chorregen. Die Vereinsfahnen des Sängerbundes von Münster-Gunzwil und des Männerchors von Münster gaben dem

allverdienten und beliebten Musikfreunde und zeitweiligen Dirigenten das Ehrengeleite im Trauerflor. Der Männerchor von Münster in einer Stärke von beiläusig 35 Herren trug vor dem Trauerhause und am Grabe ergreisfende Abschiedslieder vor, desgleichen der Gemischte Chor des Stiftes. Der hochw. Herr bischöfliche Kommissar und Pfarrer von Stans J. M. Käslin hielt das diakonierte Requiem. Aus der ganzen Trauerfeier sprach das aufrichtige Leid über den Verlust eines